

PROMOS-Praktikumsbericht

Es war schon lange mein Wunsch, einmal in meinem Leben fuer eine laengere Zeit im Ausland zu leben und zu arbeiten oder zu studieren. Da sich solche Aufenthalte meiner Meinung nach am einfachsten waehrend des Studiums realisieren lassen, habe ich gegen Ende meines Masterstudiums der Psychologie und kognitiver Neurowissenschaft im Mai 2017 die Initiative ergriffen und Professor [REDACTED] aus der Arbeitseinheit Biopsychologie, der bereits meine Bachelorarbeit betreut hat, darauf angesprochen. Mein Wunsch war ein neurowissenschaftliches Forschungspraktikum im englischsprachigen Ausland und im Tierexperiment (denn ich hatte bereits fuer meine Bachelorarbeit mit Tauben gearbeitet und wollte meine Kenntnisse in diesem Bereich unbedingt vertiefen). Prof. [REDACTED] fiel daraufhin direkt sein Kollege Prof. [REDACTED] von der University of Otago in Dunedin, Neuseeland ein. Ein gluecklicher Zufall wollte, dass Prof. [REDACTED] in der darauffolgenden Woche in Deutschland war, um ueber zukuenftige Forschungsprojekte in Kooperation mit der RUB zu sprechen. So bot sich mir die Gelegenheit, meinen Mentor bei einem Dinner in einem Bochumer Restaurant, zu dem noch andere aktuelle und ehemalige Mitarbeiter und Kollegen von Prof. [REDACTED] eingeladen waren, direkt persoendlich kennenzulernen. Wir sprachen ueber moegliche Projekte, an denen ich arbeiten koennte, kulturelle Unterschiede zwischen Deutschland und Neuseeland und Prof. [REDACTED] erzaehlte viele interessante und auch lustige Geschichten aus seinem Forscher-Alltag.

Sobald ich also die Zusage fuer meinen Praktikumsaufenthalt vom 01.03.18 – 31.08.18 erhalten habe, konnten die Vorbereitungen beginnen. Als die Klausurtermine veroeffentlicht wurden, und ich genau wusste, wann ich „frei“ sein wuerde, buchte ich einen Hinflug nach Christchurch und den Rueckflug ab Auckland. Natuerlich musste ich mich auch um ein Visum kuemmern; hier hatte ich mehrere Optionen und entschied mich fuer ein Working Holiday Visa, da dies fuer deutsche Staatsbuenger vergleichsweise einfach und schnell zu beantragen ist. Es dauerte auch nur zwei Tage, bis ich die Genehmigung per Email erhielt. Als naechstes buchte ich ein AirBnB fuer meine ersten zwei Naechte in Christchurch; diese Zeit wollte ich fuer mich nutzen, um meinen Jetlag so gut es geht zu ueberwinden (die Zeitverschiebung betraegt im Maerz immerhin 12

Stunden!) und die Kultur meines neuen „Heimatlandes“ zu erleben. Ich buchte ausserdem ein InterCity-Busticket, um von Christchurch nach Dunedin zu gelangen. Ungefäher zwei Monate vor meiner Abreise begann ich, mich nach Unterkuenften umzusehen. Fuer mich war schnell klar, dass ich ein WG-Zimmer mieten moechte. Ich wurde schnell fuendig und fand eine nette Anzeige auf easyroommate.co.nz. Nachdem ich einige Tage lang mit meiner potenziellen Vermieterin geschrieben hatte, unterschrieb ich schliesslich den Mietvertrag. Meine Mitbewohnerinnen waren meine 36jaehrige Vermieterin, die im Krankenhaus arbeitete, eine 31jaehrige Promotionsstudentin, eine 23jaehrige Yoga-Lehrerin und der verschmuste Kater Rufus. Das Haus war modern eingerichtet und auf einem Huegel gelegen, sodass es mittags immer warm und sonnig war. Darueberhinaus musste ich mich vor meiner Abreise noch um lauter anderen „Kleinkram“ kuemmern, wie z.B. die Beantragung einer Kreditkarte, Pausierung meines Fitnessstudiovertrages, Beantragung eines neuen Reisepasses etc.

Ich hatte mich vorab fuer ein konkretes Forschungsprojekt entschieden (es ging um die neuronale Verarbeitung von visuellen Kategorien in Tauben) und begann schon zuhause damit, mich in das Thema einzulesen. An meinem ersten Tag wurde ich netterweise von zuhause abgeholt, da ich mich ja noch ueberhaupt nicht in der Stadt oder gar der Uni auskannte. Mir wurden die Raemlichkeiten gezeigt und alle Leute vorgestellt (neben meinem Professor waren wir 12 Studenten und Promoventen), die mich alle sehr nett aufgenommen haben. Natuerlich gab es auch hier erstmal Organisatorisches zu erledigen; ich brauchte schliesslich Schluessel, einen Uni-Ausweis und –Account, damit ich zu allem Zutritt und Zugriff hatte. Sobald das erledigt war, stand meiner Arbeit nichts mehr im Wege. Die ersten Wochen drehte sich alles um den Umgang mit den Versuchstieren, deren Training fuer das Experiment und die Durchfuehrung der Operationen, die notwendig waren, um Elektroden in das Gehirn der Tiere zu implantieren. Die anschliessende Datenerhebung hat die meiste Zeit meines Aufenthaltes eingenommen. Da ich die Daten auch fuer meine Masterarbeit verwende, hatte ich waehrend dieser Zeit Gelegenheit dazu, meine Kenntnisse der Literatur zu diesem Thema zu vertiefen und mit dem Schreiben zu beginnen. In den letzten zwei Monaten meines Aufenthalts haben wir uns dann intensiv mit der Analyse und Interpretation der erhobenen Daten beschaeftigt.

Ich habe viel gelernt waehrend meiner Zeit in Neuseeland: viel fachliches, vor allem die Anwendung statistischer Verfahren und die wissenschaftliche Verschriftlichung eines Experiments, aber ich konnte auch meine soft skills verbessern. Darueber hinaus hat sich natuerlich auch mein Englisch verbessert. Das Praktikum hat mir sehr viel Spass bereitet, und ich weiss jetzt definitiv, dass ich eine Karriere in der neurowissenschaftlichen Forschung anstreben moechte.

Da meine Arbeitszeiten sehr flexibel waren und ich mir auch spontan fuer zwei Wochen freinehmen konnte, als ich Besuch aus Deutschland bekam, konnte ich meinen Alltag frei gestalten und hatte immer genuegend Freizeit. Diese nutzte ich gerade in den ersten Wochen meines Aufenthalts, als es noch Sommer/Herbst war, um die Stadt und Umgebung zu erkunden. Die Winterabende haben meine Mitbewohnerinnen und ich dazu genutzt, gemeinsam zu kochen oder neuseelaendische Filme und Serien zu gucken. Es gab auch regemaessige Veranstaltungen, die vom Department of Psychology organisiert wurden, wie bspw. einen Quizabend oder Bowling, zu denen ich mit den anderen Mitgliedern meines *Labs* gegangen bin. Bevor ich wieder nach Deutschland zurueck flog, hatte ich fast einen kompletten Monat zum Reisen eingeplant, da ich mich zuvor ausschliesslich auf der Suedinsel aufgehalten habe und natuelich auch noch die Nordinsel kennenlernen wollte.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir mein Aufenthalt in Neuseeland ausserordentlichen Spass gemacht hat und in vielerlei Hinsicht sehr foerderlich war. Ich kann kein einzelnes Ereignis als *beste Erfahrung* betiteln, da mir einfach so vieles gefallen hat – von der atemberaubenden Landschaft, ueber die allgemein viel entspanntere, unkompliziertere und freundlichere Art der Kiwis bis hin zu den vielen neuen und unglaublich netten Menschen, die ich kennengelernt habe. Zu den *schlechten Erfahrungen* zaehlen die viel hoeheren Lebenshaltungskosten (vor allem Lebensmittel und Strom) und die Bauart neuseelaendischer Haeuser. Diese sind naemlich nicht isoliert und besitzen keine Heizung, wie wir sie aus Deutschland kennen, sodass man mit einem stromintensiven Heizluefter heizen muss. Da mir dies bereits vorab gesagt wurde, konnte ich mich entsprechend vorbereiten und habe viele dicke Anziehsachen eingepackt. Allerdings muss man auch dazu sagen, dass ein neuseelaendischer Winter um einiges

waermer ist als ein deutscher. Alles in allem ueberwiegen aber trotzdem die positiven Erlebnisse; ich wuerde meinen Aufenthalt jederzeit wiederholen und freue mich schon darauf, meine neuen Freunde in der Zukunft in Neuseeland zu besuchen.

